

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 6

Artikel: Leute von heute (und gestern) : Ueli, Roger, Maja, Franz
Autor: Ritzmann, Jürg / Buchinger, Wolf / Schütte, Kai
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

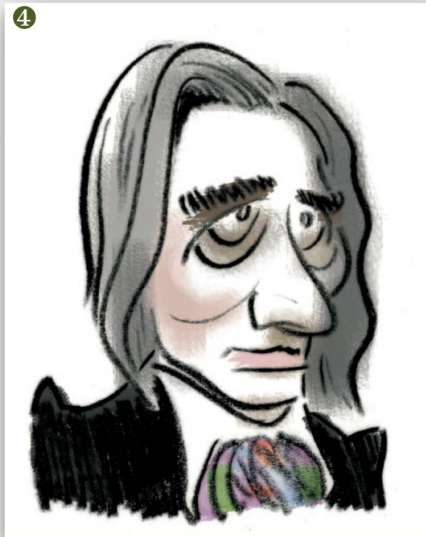
Ueli, Roger, Maja, Franz

TEXTE: JÜRIG RITZMANN, WOLF BUCHINGER, KAI SCHÜTTE | CARTOONS: NICOALS BISCHOF, MARKUS VASSALLI



1 Ueli Schmezer

Keiner setzt sich so vehement für uns ein wie Ueli Schmezer. Für uns, die wir doch alle Konsumentinnen und Konsumenten sind und tagtäglich beschissen werden. Sie verzeihen diesen Ausdruck, doch im Krieg ist alles erlaubt, und nach dem Konsumwahn kommt der Konsumzorn: Es ist immer weniger Waschmittel in der Packung (klar: nach jedem Waschgang), die WC-Papierrollen hatten vor zwanzig Jahren noch dreissig Blatt mehr (obwohl heute nicht weniger ... Sie wissen schon) während sich der Preis inzwischen verdreifacht hat und überhaupt: Überall lauert Gefahr. Man wird ständig über den Tisch gezogen. Ueli Schmezer hilft. Der Sher-



lock Holmes der Gemüse-Abwägenden, der Robin Hood für Mobiltelefonierende deckt auf, analysiert und sagt uns am Fernseher mit einem seichten Lächeln unbarmherzig, dass wir einmal mehr genügend blöd waren, um die Ecke den neuen MP3-Player zu kaufen, obwohl er am Wochenmarkt von Dhaka fünfmal (!) weniger kostet. Dafür danken wir dir, Ueli! Und – fast wäre das vor lauter Konsumzorn untergegangen – wir gratulieren herzlich zum fünfzigsten Geburtstag am 22. Juli. Glückwunsch! Lass uns mal ein Bier trinken gehen. Obwohl die Stange jetzt zwanzig Rappen mehr kostet und ein Zentimeter mehr Schaum drauf ist als früher. Das melden wir dem Kassensturz! (jr)

2 Roger Federer?

Roger Federer ist berühmt, weil er einen Filzball über ein Netz schlägt. Dies tut er besser als Tausende andere, die das auch versuchen. Sie werden darum grün vor Neid, der Ball ist gelb und die Trikots der Spieler sind meist weiss, was doch eher dümmlich aussieht. Gelb zieht übrigens die Insekten an.

Jedenfalls hat Roger Federer damit viel Geld verdient. Und wenn ein Kind fragt: «Roger Federer, warum hast du so viel Geld», dann antwortet Roger Federer: «Ich schlage einen Filzball über ein Netz.» Und das Kind versteht die Welt nicht mehr. Und wünscht sich einen Filzball zu Weihnachten. Und einen Schläger. Und je nachdem ein Geschwister, denn entgegen jeglicher Logik spielt man das Einzel zu zweit und das Doppel zu viert.

Andere verdienen ihren Lebensunterhalt, indem sie Verdächtige filzen. Und unter Umständen geht ihnen ein Verbrecher ins Netz. Sie legen diesem dann Handschellen um und – wenn er sich zur Wehr setzt – reissen sie ihn zu Boden. Ist der Aufschlag zu hart, wird ein Verfahren eröffnet. Und spätestens jetzt begreift das Kind gar nichts mehr. Ach ja, Roger Federer, alles Gute zum 30. Geburtstag am 8. August! (jr)

3 Maja Brunner

Sie chunnt eus spanisch vor, denn mit sechzig ist sie nicht mehr al dente. Sie sieht diesen Geburtstag als Halbzeit, typisch Maja, a time together. Sie fühlt sich aufgestellt, weils funkelt. Doch (führe mich nicht in Versuchung), glaub mir, dass i di gärn ha, nicht alles ist Gold, was glänzt. Udo darf als Mann würdig alt werden, doch für Maja gilt: Muss i denn zum Städele hinaus. Die Neunziger-Jahre sind nicht zweimalig wiederholbar. Ladies first. Alles bongo. Bongo! (wb)

4 Franz Liszt

Franz Liszt dirigierte einmal in Altenburg eine seiner Kompositionen. Immer wieder hörte er die Oboe heraus, obwohl er schon mehrmals um piano gebeten hatte. Als der Bläser wieder erneut zu laut einsetzte, wurde Liszt wütend und fauchte den Mann an: «Können Sie überhaupt nicht piano blasen?» Der Musiker antwortete: «Herr Doktor, wenn ich piano blasen könnte, wäre ich nicht Obist in Altenburg.» (ks)